

GLOSSAR „**GESCHLECHTERVIELFALT**“

Die Begriffe zur (Selbst-)Bezeichnung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt unterliegen Wandlungen im Gebrauch und verändern sich über die Zeit. Die im Folgenden vorgestellten Begriffe sind folglich nicht als abgeschlossene Definitionen zu verstehen, sondern bilden lediglich den Versuch einer Annäherung an den aktuellen Begriffs- und Diskussionsstand.

ageschlechtlich/ agender: Ageschlechtliche Menschen fühlen sich keinem Geschlecht zugehörig oder lehnen das Konzept von Geschlecht ab.¹

Asexualität, asexuell: Eine Person im asexuellen Spektrum fühlt keine oder wenig sexuelle Anziehung zu anderen Menschen. Dies bedeutet nicht, dass asexuelle Menschen generell keine romantischen Beziehungen eingehen.²

Binäre Geschlechterordnung: Die Einteilung der Geschlechter in zwei vermeintlich eindeutige und einander entgegengesetzte Kategorien („**Frau**“ und „**Mann**“) als gesellschaftliche Norm. Damit geht in der Regel die Annahme der Übereinstimmung von dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht mit Geschlechtsidentität, Geschlechtsausdruck und (hetero-)sexueller Orientierung einher. Zweigeschlechtlichkeit und Heterosexualität sind jedoch keine „**natürlichen**“ Tatsachen, sondern gesellschaftlich hervorgebrachte Normierungen.

Bisexualität/bisexuell: Bisexualität wird als Überbegriff für sexuelle Orientierungen verwendet, bei denen eine Person Menschen zweier, mehrerer oder aller Geschlechter sexuell anziehend finden kann.³ Geschlechtsunabhängiges Begehren wird heute auch mit dem Begriff Pansexualität benannt (pan = alle), um die Zwei-Geschlechter-**Ordnung, die aus dem Begriff „bisexuell“ (bi = beide) spricht**, bewusst zu erweitern, indem z. B. Trans*identitäten und Inter*identitäten mitgedacht werden.⁴

cis: Das Präfix cis (lat. „**diesseits**“) bezeichnet Personen, die sich mit dem binären Geschlecht, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde, identifizieren können. Durch die Bezeichnung wird vermieden, dass Personen, die sich nicht als trans oder inter* identifizieren, als „**normal**“ bezeichnet werden. Von inter*-Aktivist*innen wird der Begriff cis jedoch kritisiert, weil die Diskriminierungen und die gewaltvollen Geschlechtszurichtungen, die inter* Personen erleben, in dem Begriffspaar „**trans**“ und „**cis**“ nicht sichtbar werden.⁵

Cistem: eine Wortschöpfung aus cis und System benennt die dominante zweigeschlechtliche Codierung in unserer Gesellschaft, und zeigt auf, dass diese Sex- und Genderbinarität nicht „**natürlich**“, sondern konstruiert ist. Oft wird der Begriff als Teil von politischen Forderungen wie „**Queer the cistem!**“ gebraucht.

Endo/endogeschlechtlich/endosexuell: Als endogeschlechtlich (oder dyadisch) werden Menschen bezeichnet deren angeborene Geschlechtsmerkmale den normativen medizinischen bzw. gesellschaftlichen Vorstellungen für weibliche oder männliche Körper entsprechen. Das Wort endosex ist ein Antonym von intersex.

¹ Queer Lexikon „**Agender**“

² Queer Lexikon „**A-Sexualität**“

³ Queer Lexikon „**Bi-Sexualität**“

⁴ Glossar Queerformat

⁵ trans. inter*. nicht-binär. Lehr- und Lern-räume an Hochschulen gestalten.

Geschlechtervielfalt: Der Begriff verweist darauf, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt und Geschlechtsidentitäten, geschlechtliche Ausdrucksweisen und Körper vielfältig sind.

Geschlechtsidentität: Die Geschlechtsidentität eines Menschen bezeichnet, mit welchem Geschlecht oder welchen Geschlechtern sich ein Mensch selbst identifiziert. Die Geschlechtsidentität einer Person kann, aber muss nicht mit dem Geschlecht übereinstimmen, das ihr bei der Geburt zugewiesen wurde.

Heteronormativität: Der Begriff der Heteronormativität beschreibt ein gesellschaftliches Verhältnis, das vermeintlich eindeutige Zweigeschlechtlichkeit und Heterosexualität als Standard setzt. Heterosexualität bildet die Norm, von der aus Sexualität, Begehrens- und Beziehungsweisen betrachtet werden. Doch die Annahme zweier klar voneinander abgrenzbarer, einander „**entgegengesetzter**“ Geschlechter, die sich wechselseitig begehren, war und ist kein adäquates Abbild der sozialen Realität.⁶

intergeschlechtlich/ inter*: Als intergeschlechtlich oder inter* bezeichnen sich Menschen, deren chromosomale, hormonale oder anatomische Merkmale gegenüber der medizinischen und gesellschaftlichen Norm männlicher und weiblicher Körper Variationen aufweisen.⁷ Die Geschlechtsidentität von intergeschlechtlichen Personen kann, aber muss nicht, inter* sein. Inter* Personen können, wie alle Menschen, eine männliche, weibliche, trans oder nicht-binäre Geschlechtsidentität haben.⁸ Das Sternchen (*) verweist auf die Vielfalt intergeschlechtlicher Realitäten und Körperlichkeiten und soll den Begriff für alle Selbstbeschreibungen öffnen. Der Begriff der „**Intersexualität**“ hingegen ist keine Selbstdefinition, sondern kommt aus der medizinischen Praxis und wird daher von vielen inter* Personen abgelehnt.⁹ Menschen, die mit Variationen der Geschlechtsmerkmale geboren werden, sind bis heute oft schwerwiegenden Eingriffen mit dem Ziel der Herstellung geschlechtlicher Eindeutigkeit ausgesetzt, welche Betroffenenverbände als Menschenrechtsverletzungen kritisieren.¹⁰

lesbisch: Als lesbisch bezeichnen sich manche Frauen und sich als (teilweise) weiblich identifizierende nichtbinäre Personen, die sich romantisch und/oder sexuell zu anderen Frauen bzw. weiblichen Personen hingezogen fühlen.¹¹

LGBTQ/ LGBTQIA+: Steht als Abkürzung für die lesbische, schwule, bisexuelle, transgender und queere/questioning Community und wird häufig als Oberbegriff verwendet, wenn über nicht-heterosexuelle und nicht-cisgeschlechtliche Identitäten gesprochen wird. Es wird häufig zu LGBTQIA erweitert, um inter* und ageschlechtliche/ asexuelle Personen explizit miteinzuschließen. Manchmal wird dem Akronym auch ein Plus (+) oder ein Sternchen (*) hinzugefügt, um den Oberbegriff für weitere mögliche Selbstbeschreibungen zu öffnen. In Bezug auf Geschlechtsidentitäten wird häufig auch die Abkürzung TIN für trans, inter* und nicht-binär genutzt. Eine weitere geläufige Abkürzung ist FLINTA*, was für Frauen, Lesben, nicht-binär, trans und ageschlechtlich steht.

nicht-binär (Englisch: non-binary): Als nicht-binär bezeichnen sich einige Personen, die sich außerhalb der Zweigeschlechterordnung verorten, sich also weder als (nur) weiblich, noch als (nur) männlich identifizieren. Die Lebensrealität von nicht binären Personen ist divers, sie können gleichzeitig auch trans* oder inter* sein.

⁶ Für einen Überblick zur wissenschaftlichen Diskussion siehe Ainsworth, Claire: Sex redefined

⁷ Trans* Inter* Queer ABC

⁸ trans. inter*. nicht-binär. Lehr- und Lern-räume an Hochschulen gestalten.

⁹ Inter* und Sprache: Von » Angeboren« bis » Zwitter«

¹⁰ Trans* Inter* Queer ABC

¹¹ Queer Lexikon "Lesbisch"

queer: Der Begriff „queer“ (Englisch für seltsam, sonderbar, leicht verrückt, gefälscht, fragwürdig) wurde im englischsprachigen Entstehungskontext zunächst als Schimpfwort genutzt, das sich gegen nicht-heterosexuelle und nicht-cisgeschlechtliche Menschen richtete.¹² In seiner emanzipatorisch neu angeeigneten Form dient er zur Kritik an vermeintlich stabilen Geschlechtsidentitäten. „Queer“ ist somit ein Überbegriff für kulturell marginalisierte sexuelle Selbstidentifikationen.¹³ Er dient als Selbstbezeichnung für Personen, die sich nicht mit traditionellen Geschlechterrollen und –stereotypen identifizieren und eine behauptete Zweigeschlechtlichkeit sowie Heteronormativität in Frage stellen.¹⁴ Als Adjektiv, Substantiv und gelegentlich Verb verwendet, kann der Begriff sowohl Theorien als auch Praxen, Personen und Bewegungen bezeichnen. Queer Theory entstand als Weiterentwicklung der Lesbian and Gay Studies und bezieht intersektionale Machtverhältnisse jenseits von Sexualität und Geschlecht (z.B. Behinderung, Rassismus, Klassismus) in ihre Analysen mit ein.¹⁵

Pronomen/Anrede: Da weder von Vornamen noch der äußeren Erscheinung auf vergeschlechtlichte Pronomen geschlossen werden kann, empfiehlt es sich, stets Anreden ohne geschlechtliche Kategorisierungszwänge zu wählen, solange nicht bekannt ist, welche Pronomen eine Person benutzt. Es kann auch sein, dass eine Person ohne Pronomen angesprochen werden möchte. Daher bietet es sich an in Vorstellungsrunden **eine sogenannte „Pronomenrunde“ zu etablieren, so dass jede Person die Chance hat** die gewünschte Anredeform zu äußern. In schriftlicher Kommunikation kann auf geschlechtsneutrale und einschließende Formulierungen zurückgegriffen werden: („Sehr geehrte*r / Guten Tag [Vorname] [Nachname] – Liebe*r [Vorname] [Nachname] – Liebe*r Teilnehmer*in.).

Im Englischen ist das geschlechtsneutrale Pronomen „they“ im Singular üblich. Es kann verwendet werden, um sich auf eine Person zu beziehen, deren Geschlecht nicht bekannt oder im Kontext nicht wichtig ist. Auch im Deutschen kann "they" als nicht-binäres Pronomen der Wahl für eine Person verwendet werden, die sich weder als männlich noch als weiblich identifiziert.¹⁶ In Zoom-Veranstaltungen nutzen einige bereits die Möglichkeit das bevorzugte Pronomen hinter den eigenen Namen zu schreiben.

schwul: Als schwul bezeichnen sich einige Männer oder sich als (teilweise) männlich identifizierende nichtbinäre Personen, die sich romantisch und/oder sexuell zu Männern oder männlichen Personen hingezogen fühlen.¹⁷

trans/ trans*: Mit dem Adjektiv trans (von lat. „jenseits“, „hinüber), **transgender oder transgeschlechtlich** bezeichnen sich einige Menschen, die sich nicht oder nur teilweise mit dem Geschlecht identifizieren, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde. Einige Menschen bezeichnen ihre Erfahrung, andere ihre Geschlechtsidentität als trans. Auch hier gibt die geschlechtliche Identifizierung keinen Hinweis auf die mögliche sexuelle Orientierung einer Person. Der Prozess, in dem sich eine Person von dem ihr bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht hin zur eigenen Geschlechtsidentität bewegt, wird Transition genannt. Die genauen Schritte einer Transition sind von Person zu Person verschieden. Sie kann als eine Phase, eine Reihe von Ereignissen oder als ein lebenslanger Prozess erlebt werden.¹⁸ Die Transition kann, muss aber nicht rechtliche und medizinische Schritte umfassen. **Der Begriff der „Transsexualität“ kommt aus der**

¹² Glossar Queerformat

¹³ Jagose, Annamarie (1997) "Introduction", in: *Queer Theory: An Introduction*, (NYU Press), S.1.

¹⁴ Initiative intersektionale Pädagogik

¹⁵ Jagose, S.2-5, Trans* Inter* Queer ABC

¹⁶ Gleichstellungsbüro Universität Lüneburg (2020) „Arbeitshilfe Geschlechtergerechte Sprache“

¹⁷ Queer Lexikon „Schwul“

¹⁸ Gay & Lesbian Alliance Against Defamation (GLAAD): Media Reference Guide

medizinischen Praxis und wird daher von vielen, aber nicht allen trans Menschen als Selbstbezeichnung abgelehnt. Dem Begriff transgender wird dem Begriff häufig zugeschrieben, ausschließlich binäre Vorstellungen von transgeschlechtlichen Seinsweisen zu repräsentieren, sich also ausschließlich auf trans Frauen und trans Männer zu beziehen, nicht aber auf nicht-binäre trans Menschen.¹⁹ Einige Aktivist*innen plädieren daher dafür, durch ein Sternchen hinter trans* den Einschluss insbesondere von nicht-binären trans Menschen deutlicher zu machen.

LINKS & LITERATUR

- <https://www.proutatwork.de/aufklaerung/das-kleine-abc/>
- <https://queer-lexikon.net/glossar/>
- <https://genderdings.de/gender-woerterbuch/>
- <https://nibi.space/start>
- <https://feministischer8mlg.noblogs.org/worterklarungen/>
- <http://www.femref.uni-oldenburg.de/glossar/>
- <https://www.glaad.org/sites/default/files/GLAAD-Media-Reference-Guide-Tenth-Edition.pdf>
- <http://www.i-paed-berlin.de/de/Glossar/>

ANLAUFSTELLEN UND BERATUNGSANGEBOTE

Es gibt an der Leuphana Universität Lüneburg Ansprechpersonen und Anlaufstellen, die sich um verschiedenste Bedarfe der Hochschulangehörigen kümmern. Darüber hinaus existieren weitere Angebote in der Region und in ganz Deutschland. Die folgende Seite gibt einen [Überblick über hochschulinterne, hochschulassoziierte und hochschulexterne Angebote](#).

¹⁹ Transgender Studies Quarterly (2014)